

So lange Mardonius daher noch umgeben von seinen tapfern Persern, von seinem weißen Pferde herab muthig fechtend, die Seinigen begeisterte, sanken viele der Kämpfenden; sobald dieser aber von der Lanze eines Spartaners, Memnestus, gefallen war und sein Haufen nach großem Verluste wich, da gerieth bald das übrige Heer in Verwirrung und die Flucht ward allgemein. Auch die Bdotier, die, unter allen griechischen Hülfsvölkern am eifrigsten, unterdessen mit den Atheniensen gefochten hatten, mußten nun weichen. Nur die feindliche Kavallerie kämpfte tapfer fort, vernichtete noch einen Theil der in der Nacht früher abgezogenen und nun in Verwirrung herbeieilenden andern Griechen, und deckte auch den Rückzug der Ihrigen, welchen mit einem großen und auserlesnen Haufen Artabazus \*) durch Phocis dem Hellespont zu machte; ein anderer Theil des Heers flüchtete in das verschanzte Lager, wo ihm die Spartaner nachsetzten, aber als Unkundige in der Belagerungskunst so lange nichts ausrichteten, bis endlich auch die Atheniensen, welche die Thebaner nach ihrer Hauptstadt ver-

\*) Er hatte schon nicht gebilligt, daß Xerxes den Mardonius zu einem neuen Zuge zurückließ, und auch stets den Anaxibis abgerathen beim Mardonius, daher sein Antheil an der Schlacht wohl nicht der thätigste mochte gewesen seyn, wie Herodot zu verstehen giebt.